



FÜRSTENHÄUSER | KULTURTRÄGER



**Repräsentant des Hauses
von heute**



**Historische Persönlichkeit
aus der Zeit der Völkerschlacht**

S.K.H. Georg Erzherzog von Österreich * 16. Dezember 1964

Der Enkel des letzten österreichischen Kaisers Karl I. und Sohn des Europaabgeordneten Otto von Habsburg lebt seit 1993 in Ungarn und übernahm ab 1995 leitende Funktionen bei Fernsehproduktionen und TV-Anstalten in Ungarn. Seit 1996 fungiert er als Sonderbotschafter im Amt des ungarischen Ministerpräsidenten für europäische Angelegenheiten und wurde im Jahre 2004 Präsident des Ungarischen Roten Kreuzes. Er ist seit 1997 mit Eilika Erzherzogin von Österreich verheiratet und hat drei Kinder. Erzherzogin Eilika, geborene Herzogin von Oldenburg, ist die Ur-Ur-Ur-Enkelin von Paul Friedrich August Erbgroßherzog von Oldenburg, war ein General im Dienste des russischen Zaren und kämpfte unter anderem in der Schlacht bei Borodino.

Franz I. Kaiser von Österreich (1768-1835)

Napoleons Expansion in Europa veranlasste Franz, seit 1792 als Franz II. erwählter Römischer Kaiser, 1804 zur Einführung des Titels eines österreichischen Kaisers. Das Heilige Römische Reich Deutscher Nation hatte zu dieser Zeit schon viel an einstiger Bedeutung verloren, bevor es 1806 aufgelöst wurde. Ab 1438 hatten Franz' Vorfahren fast ununterbrochen als deutsche Könige und römisch-deutsche Kaiser regiert. Franz entstammte dem Haus Habsburg-Lothringen. Er wurde 1768 als ältester Sohn von Großherzog Peter Leopold von Toskana – ab 1790 Kaiser Leopold II. – und Maria Ludovica Infantin von Spanien in Florenz geboren.



Bereits Franz' Krönung zum Römischen Kaiser 1792 war durch eine Kriegserklärung Frankreichs überschattet, die in den 1. Koalitionskrieg mündete. In den folgenden Jahrzehnten spaltete das Spannungsverhältnis zwischen dem Hause Habsburg und Frankreich Europa. 1805 wurde Wien durch napoleonische Truppen eingenommen.



FÜRSTENHÄUSER | KULTURTRÄGER

1809 gelang es Österreich, dem bis dahin als unbesiegbar geltenden Napoleon im 5. Koalitionskrieg bei Aspern eine Niederlage beizubringen, auch wenn der Krieg schlussendlich verloren ging. Durch die nachfolgende Heirat seiner Tochter Marie-Louise Erzherzogin von Österreich mit Kaiser Napoleon, war Franz I. ab 1810 familiär an Frankreich gebunden. Nach den Frühjahrsfeldzügen 1813 fungierte Österreich zunächst in einer Mittlerrolle zwischen Frankreich und der antinapoleonischen Koalition, bevor es sich dieser nach gescheiterten Friedensverhandlungen anschloss.

Die böhmische Koalitionsarmee erhielt mit Befehlshaber Karl Philipp Fürst zu Schwarzenberg und Generalstabschef Josef Graf Radetzky ein österreichisches Kommando, Österreich stellte mit 127.000 Soldaten ein bedeutendes Truppenkontingent. Kaiser Franz zog mit der böhmischen Armee gen Leipzig. Während der Völkerschlacht quartierte er sich im Schloss Rötha ein, dem Hauptquartier der Koalitionstruppen. Täglich trafen hier die Monarchen mit ihren Heerführern zusammen, um strategische Entscheidungen zu treffen. Dazu gehörte auch die Ablehnung eines Waffenstillstandsangebotes, das Napoleon am zweiten Tag der Schlacht seinem Schwiegervater Franz übermitteln ließ. Stattdessen besiegten die Alliierten Napoleon bei Leipzig, über 14.000 österreichische Soldaten zahlten dafür mit ihrem Leben oder wurden verwundet. Die erfolgreiche Völkerschlacht veranlasste Franz seinen führenden Diplomaten Metternich noch auf Schloss Rötha in den Fürstenstand zu erheben. Zum Wiener Kongress über die Neuordnung Europas 1814/15 rückten Franz I. und Metternich in die Gastgeberrolle.

Internetpräsenz:

<http://www.ottovonhabsburg.org>

<http://www.habsburg-stiftung.com>